

# Bahnhofshotel nach englischem Vorbild

Die „Alte Post“ wurde 1869 erbaut / Folge 16

Der Gemeinderat hat die Stadtverwaltung mit der Erarbeitung der Erhaltungssatzung „Westliche Eisenbahnstraße“ beauftragt. Diese erste Bühler Erhaltungssatzung ist ein Meilenstein im Umgang mit dem baulichen Erbe der Stadt. In einer Serie beschreibt der ABB die städtebaulichen Besonderheiten und die stadtbauhistorischen Voraussetzungen dieser Bühler Prachtstraße.

Das heutige Gasthaus „Alte Post“ (Eisenbahnstraße 34) wurde 1869 als Bahnhofshotel Wenk erbaut. Die Entwürfe von Julius Knoderer vom Baden-Badener Büro Knoderer & Haunz sind im Stadtgeschichtlichen Institut erhalten. Knoderer, der in Karlsruhe Architektur studierte, ist ein namhafter Architekt, der alleine und mit seinem Partner in Baden-Baden wichtige Villen realisier-

te, unter anderem die Villa Hohenbaden (1868/69). Das ein angesehener Baden-Badener Architekt beauftragt wurde, unterstreicht den Anspruch des Bauherrn. Dabei handelt es sich um den Brauereibesitzer Hermann Wenk.

Als das Bahnhofshotel entstand, war die westliche Eisenbahnstraße mit Ausnahme der Villa Walchner/Lörch und des Kontorhauses der Firma Massenbach noch unbebaut. Das Gebäude stand also frei in unmittelbarer Bahnhofsnähe. Diesen Ort hatte Hermann Wenk ganz bewusst gewählt. Er wollte von der modernen Form des industrialisierten Reisens profitieren. Damit orientiert sich Wenk an englischen Vorbildern. Im Mutterland der industriellen Revolution und der Eisenbahn waren Bahnhofshotels bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts üblich. Sie entstanden in großer Zahl am Rand oder außerhalb der Städte. Die in England errichteten „Eisenbahnhotels“ unterschieden sich in ihren Dimensionen und der Ausstattung erheblich von den Gasthäusern des 18. Jahrhunderts. Zu den frühesten Großbauten dieser Art zählen drei Hotels in London: Das „Bridge House Hotel“ wurde 1835 von G. Allen errichtet, das „Victoria“ und das „Euston“ Hotel sind Werke von Ph. Hardwick. Wegen der nur langsam fortschreitenden Industrialisierung lag der Hotelbau in den deutschen Großstädten weit hinter dem in Frankreich und England zurück.



EIN PLAN für das einstige Bahnhofshotel blieb im Stadtgeschichtlichen Institut erhalten.



DAS BAHNHOFSHOTEL WENK wurde nach Plänen der Baden-Badener Architekten Knoderer & Haunz 1869 ganz bewusst in unmittelbarer Nachbarschaft des Bahnhofs damals noch in Einzellage errichtet.  
Fotos: Stadtgeschichtliches Institut

Die Kurstädte und vor allem auch Baden-Baden haben bei der Ausprägung der neuen Bauaufgabe in Deutschland eine wichtige Rolle gespielt. Es ist also kein Zufall, dass in Bühl ein Baden-Badener Architekt beauftragt wurde. Einen eigenen Bautyp bildeten die Hotels in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht. Sie orientierten sich an der Wohnhausarchitektur. Das Bahnhofshotel Wenk ist ein typisches Beispiel. Es folgt dem Typus der Villa, für die es in der Eisenbahnstraße mit den Villen Massenbach, Bielefeld und Walchner/Lörch bereits Vorbilder gab.

Das zweigeschossige mehrfach erweiterte und umgebaute Bahnhofshotel erhebt sich über einem abwechslungsreich gestalteten T-förmigen Grundriss. Die beiden Hauptfassaden des Eckhauses gegen die Eisenbahnstraße und die Gü-

terstraße werden durch übergiebelte Mittelrisalite akzentuiert. Die vorgelagerten Terrassen für die Bewirtung werden durch eine Pergola begleitet. Dabei zeigt das Gebäude deutliche Anklänge an das so genannte „Schweizerhaus“, das damals in Baden-Baden Mode war.



Eisenbahnstraße in Bühl

Dabei handelt es sich nicht um eine Übernahme eines schweizerischen Bautyps, vielmehr prägt Holz als Baustoff diese Häuser. Das Schweizerhaus ist allerdings keine volkstümliche Architektur, sondern hat einen akademischen Ursprung. Der bedeutende badische

Bahnhofsarchitekt Friedrich Eisenlohr hat in Baden-Baden erheblich zu seiner Verbreitung beigetragen.

1892 wurde das Bühler Bahnhofshotel unter der Bauherrschaft von Franz Wenk, dem Sohn des Gründers, erstmals erweitert. Damals wurde das rückwärtige Treppenhaus umgestaltet. Für diese Aufgabe wurde mit Leonhard Treusch erneut ein Baden-Badener Architekt hinzugezogen.

1894 erhielt erneut Treusch den Auftrag, an die Westseite des Hotels gegen die heutige Güterstraße einen eingeschossigen Pavillon über rechteckigem Grundriss anzufügen. Der elegante Bau mit vier rundbogigen Fenstern, der die dortige Pergola ersetzte, wurde leider in jüngerer Zeit durch einen plumpen Neubau ersetzt. (Diese Serie wird fortgesetzt)  
Ulrich Coenen